

Rutte und einem Buche unter dem Arm, sehr gemißhandelt worden. — Man kann hiervon glauben was man will.“ — —

Die alte Superintendentenwohnung war so baufällig geworden, daß man im Jahre 1820 beschloß, dieselbe ganz wegzureißen und von Grund aus neu zu erbauen. Dies geschah denn auch und so wurde die jetzige große Superintendur, die außer vielen feineren Piecen 11 Stuben enthält, aufgeführt und im Jahre 1821 fertig gebracht.

Die früheren Propsteiwirthschaftsgebäude waren dem Einsturze nahe, daher sie im Jahre 1816, als der Superintendent D. von Zobel die Propsteigrundstücke unter eigener Aufsicht bewirthschafte ließ, neu erbaut werden mußten.

1844 wurden ca. 400 Thlr. zu Reparatur des Superintendurdaches verwilliget.

Von dem zur Superintendur gehörigen Garten wurde im Jahr 1849 ein Stück an die Besitzer der Häuser abgetreten, welche jetzt die östliche Seite der neuen Pforte (Kirchgasse) bilden.

Von andern Gebäuden, welche einst katholische Geistliche in Borna inne gehabt haben sollen, läßt sich außer dem unter Cap. „Kloster“ Mitgetheilten nur Weniges angeben. Bernhard meint: „Es ist nicht unwahrscheinlich, daß vor der Reformation in der Stadt (Borna) noch ein geistliches oder Ordenshaus*) gewesen, welches von dem Sohnschen Hause zu vermuthen ist. Dieses hatte in etlichen Stuben an denen Mauern unterschiedene Kennzeichen, woraus zu schließen war, daß römischkatholische Geistliche darinnen gewohnt haben. Es ist aber Anno 1754 gänzlich weggerissen und nunmehr eines der schönsten Häuser dafür aufgebauet worden.“ —

In dem Vertrage, welchen der Abt Simon von Pegau bei Abtretung des Patronatrechtes mit der Stadt Borna abschloß, wird eines „Häufleins neben der Pfarr, darinnen sich vorige Zeiten ein Prediger enthalten“, gedacht. — Dieses Haus wird im Copienbuche des Rathsarchivs noch specieller erwähnt; es heißt dort: „Darlegen der Rath dem Herrn Abt, damit seine Ehrwürde die Zinsen einnehmen und andre Nothdurfft desto beqvemer ausrichten möge, das Häuflein, darin all-

*) Das Ordenshaus zu Borna erwähnt Zach. Schneider in seiner Chronik. Er stellt es in nahe Beziehung zum Dominicanerkloster in Leipzig und erwähnt, daß die Mönche in dem Ordenshause zu Borna das Privilegium ausgeübt hätten, Ablass zu ertheilen. Die eingenommenen Gelder schickten sie an das Paulinerkloster nach Leipzig.